



Der Sana-Chefphysiker auf der Rodinger Covid-Station, Dr. Bernd Hardmann, ließ sich als erster die Impfspritze setzen: „Ich wollte mit gutem Beispiel vorangehen, weil es für mich keine Alternative zu dieser Impfung gibt“, begründete er.

# Impfung ohne Nebenwirkung

**CORONA** Die ersten 100 Chamer sind geimpft. Sana-Chefphysiker Dr. Bernd Hardmann hat erklärt, warum er gerne in der ersten Reihe stand.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

**CHAM.** Der Landkreis Cham hat seine ersten 100 Impfdosen bekommen und am Sonntag im Seniorenheim St. Michael und an Mitarbeiter der Covid-Station der Sana Kliniken in Roding verabreicht. Einer der Ersten war der Rodinger Chefphysiker Dr. Bernd Hardmann. „Ich habe dazu keine Alternative gesehen und bin froh, dass ich geimpft wurde“, sagte er am Sonntag und erklärte auch, warum er das so empfindet.

Am Samstagnachmittag öffnete sich in Erlangen ein Tiefkühlschrank, und die Uhr für die ersten 100 Impfdosen für den Landkreis Cham begann zu ticken. 120 Stunden hatten die Impf-Teams Zeit, um den auf minus 70 Grad gekühlten Biontech-Wirkstoff an Senioren und besonders gefährdetes Personal zu bringen. Deswegen war Landrat Franz Löffler auch nicht enttäuscht, dass gleich am ersten Tag in der Republik weniger Impfungen verteilt wurden, als ursprünglich geplant. „Wir haben gelernt, auf all diese Covid-Überraschungen flexibel zu reagieren“, sagt der Landrat. Noch am Freitag hatte er der Presse um 14 Uhr die Information gegeben, dass am Sonntag die ersten 650 Dosen verimpft werden sollten. Zur selben Stunde kam die neue Ansage. Der Impfstoff kam auch nicht aus Regensburg, sondern aus Erlangen.

## 80 von 82 Senioren geimpft

Das alles konnte das Landkreis-Team nicht erschüttern. „Am Ende waren wir ganz zufrieden, weil es ein sehr guter Probelauf war“, sagt Löffler. Gleich die Aktion im Seniorenheim St. Michael erwies sich als sehr gut vorbereitet: Mit 80 von 82 Bewohnern gab es in dem Chamer Seniorenheim eine Impfquote von fast 100 Prozent. Die restlichen 20 Impfdosen wurden in Roding an die besonders gefährdeten Mitarbei-



Die Impfung wird vorbereitet.

## KOMMENTAR

# Das tut noch eine Weile weh!

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER



**N**un hat es also begonnen. – Nicht umsonst beschreibt dieser Satz im „Herrn der Ringe“ den Beginn der großen Schlacht gegen das Böse. Das Böse ist klein mit großer Wirkung. Und auch die Impfung hat es in sich. Schon ein Blick ins Netz zeigt das. Ich verstehe, dass manche skeptisch sind. Ich verstehe auch, dass manche sich fürch-

ten. Aber statt die Klappe zu halten und denen den Vortritt zu lassen, die das Risiko eine Impfung für kleiner halten, als das von Corona – Hass, Blödheit, Hetze. Diese Impfung wird unsere Gesellschaft vor eine echte Zerreißprobe stellen. Was darf derjenige, der nach der zweiten Impfung zu 95 Prozent als sicher gilt? Werden wir uns aufteilen in Geimpfte und Nicht-Geimpfte? 80 Chamer Senioren und 20 Pflegekräfte sind vorgegangen auf dem einzigen Weg, der momentan wieder Normalität verheißt. „Lass Dich doch selber impfen“, hat einer der AfD-Freunde mich im Netz angegeifert. Mach ich!

ter der dortigen Intensiv- und Covid-Station ausgegeben. Einer der Ersten, der im Landkreis Cham geimpft worden ist, war der Sana-Chefphysiker Dr. Bernd Hardmann. Er ließ sich die Spritze gemeinsam mit 19 weiteren Mitarbeitern seiner Station setzen. „Das ist nichts. Zwei Sekunden, ein kleiner Pieks. Fertig! Auch Stunden später habe ich jetzt keinerlei Nebenwirkungen. Ich weiß auch im Umfeld von keiner.“ Dr. Hardmann sieht die Situation gelassen. „Ich verstehe, wenn jemand Bedenken hat. Auch ich habe Covid-19 vor einem Jahr noch nicht gekannt. Nun bin ich bis heute fast pausenlos damit konfrontiert. Ich habe

keine Angst, aber ich habe einen Höllenrespekt, was diese Krankheit anrichten kann. Deswegen sehe ich auch keinerlei Alternativen. Das ist eine Pandemie und sie ist heftig ansteckend. Deswegen bin ich froh, dass ich diese Impfung bekommen habe. Der Impfstoff ist für mich absolut vertrauenswürdig, von einer vertrauenswürdigen Firma entwickelt und sehr gut durchgeprüft“, sagt der Chefphysiker. Und die Sache mit den unerforschten Langzeitfolgen? „Natürlich gibt es da eine gewisse Unsicherheit. Aber auch da sehe ich jetzt kein Hindernis für mich. Dieser Impfstoff ist sehr nachvollziehbar. Es wurde bei der Zu-

lassung nicht geschludert. Und im Vergleich dazu: Die Langzeitfolgen von Corona sind inzwischen nachgewiesen. Deswegen bin ich mit gutem Beispiel vorangegangen. Ich halte das für richtig.“

## Keine akuten Nebenwirkungen

Landrat Franz Löffler bezeichnete den Impfstart als „sehr geglückt“. Der Landkreis Cham hat nun sehr gute Erfahrungswerte über die Dauer einer Impfung. „Die längste Zeit veranschlagen wir derzeit für die Bürokratie.“ Löffler lobte die Organisation im Seniorenheim St. Michael. Dort seien die Anamnesebögen bereits ausgefüllt und unterschrieben gewesen, auch von den zuständigen Betreuern. Gute Erfahrungen habe man auch gemacht mit drei Ärzten im mobilen Impf-Team. Dr. Stefan Enderlein, Dr. Felix Dobler und Dr. Roland Schröpfer seien eingeteilt gewesen.

„Das macht schon Sinn, wenn man die Menschen erst berät und dann hinterher überwacht.“ Es habe keine akuten Reaktionen gegeben, sagt der Landrat. Der berichtet auch Chefphysiker Dr. Bernd Hardmann: „Da war nichts, obwohl wir einige Allergiker in der ersten Impfphase dabei hatten!“ Löffler versichert, dass noch am Sonntagabend erste Erkenntnisse aus der Anfangsphase gezogen werden.

Die nächste Impfserie beginnt am Dienstag. Dann sollen 500 Impfungen verabreicht werden, am Donnerstag weitere 510. Damit hätte der Landkreis Cham noch im alten Jahr insgesamt 1110 Menschen gegen die Pandemie mit einer Erstimpfung versorgt. Der Landrat ist derzeit mit einem Organisationsteam auf der Suche nach dem richtigen Weg. Zunächst werden die mobilen Teams im Landkreis weiter in den 33 Seniorenheimen und ambulanten Pflegestationen unterwegs sein und dort Belegschaft und Senioren über 80 impfen. Denn wird der Schwerpunkt immer mehr auf die bis zu vier Impfstraßen in Roding und Bad Kötztling gelegt. Allein bei der Gruppe Ü80 müssen 9000 Menschen eingeladen werden. „Da müssen wir auch erst überlegen, ob wir das über die Gemeinden machen, oder wie wir das organisieren sollen. Ich kann ja nicht sagen: Ruft an...“